

STECKBRIEF

Name: Zenhäusern
Vorname: Romaine
Geburtsdatum: 22. 4. 1994
Wohnort: Visp
Klub: Lido Luzern, Visp
Grösse: 172 cm
Gewicht: 57 Kilo
Coach: Yannick Fatterbert
Ranking: N3/29
Swiss Olympic: Mitglied «Swiss Olympic Talents»
Ausrüster: Wilson, Adidas
Hobbys: Skifahren, Wassersport, Lesen, Jassen, Querflöte
Lieblingsspieler: Roger Federer, Justine Henin

Palmarès
Zweifache U12-Schweizer Meisterin
Mehrfache Walliser Meisterin Junioren und Aktive; als 9-Jährige jüngste Walliser Meisterin Aktive
Sieg int. U12-Turnier Oetwil
Sieg nat. Nike Masters Finale Biel
Sieg int. U14 Turnier Vinkovci/CRO (Doppel, Einzel)
Sieg int. U14-Turnier Ulm/De
Sieg int. U16-Turnier Regensburg/De
Sieg int. ITF-Turnier Luzern
Seit sieben Jahren im Schweizer Nationalkader
Oberwalliser Sports Awards: 1-mal 2.-mal 3. Mérites sportif valaisans

Die Fakten

Herren, 1. Runde mit Oberwallisern: Pépé - Jacob Kahoun 6:2, 7:6. Eichenberger - Philipp Kahoun 6:4, 6:3.

Viertelfinal: Przysiezn - Fetov 7:5, 3:6, 7:5. Eichenberger - Pépé 6:3, 3:6, 7:6. Villagran - Sessagesimi 6:7, 6:4, 6:2. Fischer - Sadecky 6:4, 1:6, 7:5.

Halbfinal: Przysiezn - Eichenberger 6:4, 6:3. Villagran - Sadecky 6:4, 1:6, 7:5.

Final: Przysiezn - Villagran 6:3, 4:6, 6:2.

Damen, 1. Runde mit Oberwalliserinnen: Pirro - Zenhäusern 0:6, 6:4, 6:3. Kahoun - Vovk 1:6, 7:5, 6:4.

Achtelfinal: Kirillova - Kahoun 6:2, 6:3.

Viertelfinal: Majeric - Moundir 2:6, 6:3, 6:3. Huynh Phuong Dai - Pirro 6:2, 2:6, 6:3. Kirillova - Henke 3:6, 6:4, 6:1. Bianco - Sadikovic 4:6, 6:4, 7:6.

Halbfinal: Majeric - Huynh Phuong Dai 6:2, 6:3. Kirillova - Bianco 6:2, 2:0 w.o.

Final: Kirillova - Majeric 7:5, 6:1.

Schweizer Meisterschaft in Lausanne

Romaine Zenhäusern bestreitet ab Mittwoch in Lausanne die U18-SM (Jg. 1993/1994) und ist dort als Turnier-Nummer 7 gesetzt.

Raiffeisen Open Zermatt | Romaine Zenhäusern liebt den Tennissport über alles

Traum – Tennisprofi werden

Die 17-jährige Visper Tennisspielerin Romaine Zenhäusern, als N3-Klassierte die aktuelle Nummer 29 in der Schweiz, liebt den Tennissport über alles. Ohne das Studium zu vernachlässigen.

Sie müssten (Samstagmittag) eigentlich auf dem Platz stehen und nicht Interviews geben.

«Tatsächlich ärgert mich die Niederlage vom Freitag gewaltig.»

Sie führten 6:0 und 4:2. Was ist passiert?

«Ich war bei einem ITF-Turnier in Aarhus, habe in der ersten Runde die Turnier-Nr. 2 ausgeschaltet und bin dann gegen eine Ukrainerin ausgeschieden. Mit einem Nachtflug gings zurück in die Schweiz und dann sofort nach Zermatt.»

Schlechte Voraussetzungen, um beim Heimturnier zu brillieren.

«Ich wollte unbedingt in Zermatt an den Start gehen. Dort sind es einige der wenigen Tage, wo ich mit der ganzen Familie zusammen sein kann. Nach starkem Beginn und klarer Führung gegen die Italienerin Pirro hatte ich Probleme mit meinem Schläger. Schade, dass ich deshalb die Konzentration verloren habe.»

In Dänemark war doch auch die Fussball U-21-Nati im Einsatz.

«Tatsächlich hatte ich die Möglichkeit, den Final live zu verfolgen. Ich bin eigentlich kein Fussballfan. Trotzdem war es ein spezielles Erlebnis.»

Sie kommen aus einer sportlichen Familie.

«Mein Vater ist sportverrückt (lacht), meine Mutter eher locker. Das ist eine gute Mischung. Mein Bruder Ramon wurde in Frühjahr bei der Ski-SM als Junior Neunter.»

Sie sind doch auch eine gute Skifahrerin.

«Für mich stand Tennis immer im Vordergrund. Mit elf Jahren wurde ich bereits Schweizer Meisterin. Im Sommer konnte ich unter Eric van Harpen auf Mallorca trainieren.»

Und dann haben Sie sich entschieden, auf den Tennissport zu setzen.

«Mit zwölf ergab sich die Möglichkeit, in der Akademie von Van Harpen in Waldshut in Deutschland zu trainieren. Gleichzeitig zog ich nach Bad Zurzach, wo ich das Gymnasium besuchte und die Wege zum Training über die Grenze kurz waren.»

Ein mutiger Schritt. Wie verlief die Umsetzung weg von zu Hause in eine neue Umgebung?

«Ich habe das gewollt, weil ich das Tennisspielen liebe. Deshalb war es für mich eigentlich kein Problem. Weil ich in der Schule glücklicherweise keine Probleme hatte, verlief der Wechsel reibungslos. Meine Mutter war zudem oft bei mir. Und in Bad Zurzach habe ich sofort neue Freunde gefunden.»

Welche Rolle spielt(e) eigentlich die Familie?

«Mein Vater hat mich von Beginn an immer unterstützt und organisiert das Leben einer jungen Sportlerin ausgezeichnet. Meine Mutter ist immer für mich da und mein Bruder ist selber ein angefressener Skifahrer.»

Ist ein Vergleich mit der 14-jährigen Belinda Bencic, welche eine zweite Hingis werden soll, angebracht?

Jetzt mischt sich auch Vater Peter ins Gespräch ein: «Bencic hat mit zwei angefangen, Tennis zu spielen, war mit sieben in der berühmten Bolletieri-Akademie in Florida, hat mit Melanie Molitor, der Mutter von Martina Hingis, eine professionelle Trai-



Fotosession statt Tennis spielen. Romaine Zenhäusern: «Ich wollte hier unbedingt spielen. Deshalb war die Vorbereitung mit der hektischen Rückreise aus Dänemark sicherlich nicht ideal.»

FOTO WB

nerin und wird von ihrem Vater gepusht. Für ein kleines Kind mag dies brutal tönen. Der Erfolg gibt den Bencics bisher aber recht.» Romaine Zenhäusern war übrigens die einzige Schweizer Juniorin, welche Belinda Bencic im laufenden Jahr zweimal besiegen konnte (die Red.).

Welches sind die Stärken und Schwächen von Romaine Zenhäusern?

«Die Defensive, das Laufvermögen und die Technik gehören zu den Stärken. Andererseits

muss ich lernen, noch aggressiver zu werden. Mental gibt es Phasen, wo man unregelmässig ist.»

Sie gehen im Trainerbereich neue Wege.

«Nach vier fantastischen Jahren mit Van Harpen hat sich nun mit Yannick Fatterbert eine neue Situation ergeben. Ich trainiere unter ihm in Sitten und Montreux und bin glücklich. Daneben besuche ich ab Herbst die HSK in Brig und kann zu Hause wohnen.»

Wie sieht die sportliche Zukunft aus?

«Ich lebe für meinen Lieblingssport, trainiere und will mich weiterentwickeln. Dann schauen wir, wie sich der Erfolg entwickelt.»

Ein Vorbild?

«Roger Federer, ganz klar, und Justine Henin.»

Ein Traum?

«Tennisprofi werden.»

Interview: Karl Salzmann

Zermatt Open | Przysiezn und Kirillova siegten

Teils grosses Tennis

Michal Przysiezn erwartungsgemäss und Ksenia Kirillova überraschend heissen die Sieger des Raiffeisen Open Zermatt.

Im Damen-Final lag die Russin gegen die Nummer 1, Tadeja Majeric, 2:5 hinten, wehrte einen Satzball ab und siegte dann mit 7:5 und 6:1. Interessant: Kirillova, die in Runde 2 die letzte Oberwalliserin, Carol Kahoun, ausschaltete, ist erst 18. Bei den Herren siegte Favorit Michal Przysiezn nach harter Gegenwehr 6:3, 4:6, 6:2 gegen den Argentinier Cristian Villagran. Der Pole bezwang letztes Jahr in Wimbledon Ivan Ljubicic, war Anfang Jahr die Nr. 70 der Welt und war dann vier Monate verletzt. Ein logischer Sieger also.

Turnierleiter Nicolas Russillon: «Es ist nicht einfach, ein solches Turnier erstmals zu organisieren. Wenn alles klappt, ist das umso schöner.» Über den sportlichen Wert des diesjährigen Turniers zeigte er sich zufrieden: «Die Qualität der Spiele war gross. Die Viertelfinals bei



Hoher Besuch. Die verletzte Tímea Bacsinszky mit Turnierleiter Nicolas Russillon. FOTO WB

den Damen und Herren gingen alle über drei Sätze. Kirillova sorgte als Juniorin bei den Damen für eine Überraschung. Michal Przysiezn wurde seiner Favoritenrolle gerecht. Einziger Wehrmutstropfen für die Organisatoren war, dass Belinda Bencic nicht gekommen ist.» sak

Raiffeisen Open Zermatt | Die Oberwalliser im Einsatz

Carol Kahoun überraschte

Von den vier Oberwallisern Jacob, Philipp und Carol Kahoun sowie Romaine Zenhäusern überstand einzig Carol Kahoun die erste Runde.

«Ich habe», so Carol Kahoun, «in der ersten Runde unglaublich gespielt.» Tatsächlich war die Visperin als N4-Spielerin gegen die Russin Anastasia Vovk (N2) krasse Aussenseiterin. Und entsprechend verlief der erste Satz mit 1:6. Kahoun: «Danach fand ich immer besser ins Spiel und gewann die langen Ballwechsel.» In der entscheidenden Phase gelang der 21-Jährigen das Break, welches zum Satzausgleich (7:5) führte. Im Entscheidungssatz, geprägt durch lange Ballwechsel, gelang der Visperin ein frühes Break, welches sie bis zum 6:4 zu bestätigen vermochte.

Und so kam Carol Kahoun am Freitag noch in den Stress. «Den nahm ich natürlich gerne auf mich. Eigentlich war für Samstag ein Flug nach Ameri-

ka, wo ich ein Stipendium für ein Studium erhielt, gebucht.» Am Samstag wartete mit Ksenia Kirillova eine zweite Russin. Gegen die N1-Spielerin, Turniernummer 4 und spätere Siegerin, war die Ausgangslage noch krasser und die 6:2 und 6:3-Niederlage normal. Kahoun: «Die spielt natürlich auf einem anderen Niveau als ich.»

Mit einem Tag Verspätung reiste Carol Kahoun nun gestern Sonntag nach Virginia, wo sie an einem vierwöchigen Camp der ehemaligen Spitzenspielerin Brenda Schultz teilnimmt und ab Mitte August die Universität besucht. «Ich werde in der Uni-Mannschaft als Nr. 2 oder 3 spielen. Dafür bezahlen die mir das Studium.»

Romaine Zenhäusern (siehe Text oben) verlor gegen Michaela Pirro überraschend in drei Sätzen. Jacob Kahoun (2:6, 6:7 gegen Franck Pépé) und Philipp Kahoun (4:6, 3:6 gegen Patrick Eichenberger) schieden in der ersten Runde aus. sak



Den Flug verschoben. Carol Kahoun überraschte gegen die Russin Anastasia Vovk und scheiterte in Runde zwei gegen die spätere Finalistin Ksenia Kirillova erwartungsgemäss. FOTO WB